

Jesu Einzug in Jerusalem und letzte Tage seines öffentlichen Wirkens

MARKUS 11,1 - 12,44	MATTHÄUS 21,1 – 23,39	LUKAS 19,28 – 21,4	JOHANNES 12,12-19
<p>Jesus zieht in Jerusalem ein <i>Mk 11,1-11; Mt 21,1-11; Lk 19,28-40; Joh 12,12-15</i></p> <p>¹Kurz vor Jerusalem kamen Jesus und seine Jünger nach Betfage und Betanien am Ölberg. Da schickte Jesus zwei seiner Jünger voraus ²und sagte zu ihnen: »Geht in das Dorf, das vor euch liegt. Gleich wenn ihr hineinkommt, findet ihr einen jungen Esel angebunden. Auf ihm ist noch nie ein Mensch geritten. Bindet ihn los und bringt ihn her. ³Und wenn euch jemand fragt: »Was macht ihr da?«, dann sagt: »Der Herr braucht ihn, aber er wird ihn gleich wieder zurückschicken.«</p> <p>⁴Die Jünger gingen in das Dorf und fanden den Esel. Er war an einem Hoftor draußen an der Straße angebunden. Sie machten ihn los. ⁵Einige der Leute, die dort standen, fragten sie: »Was macht ihr? Warum bindet ihr den Esel los?« ⁶Die beiden Jünger antworteten genau so, wie Jesus es ihnen aufgetragen hatte. Da ließen sie es zu.</p> <p>⁷Sie brachten den jungen Esel zu Jesus und legten ihre Mäntel auf seinen Rücken. Jesus setzte sich darauf. ⁸Viele Leute breiteten ihre Mäntel auf der Straße aus. Andere aber legten Zweige hin, die sie am Feldrand abschnitten. ⁹Die Leute, die vor Jesus hergingen und ihm folgten, riefen unablässig: »Hosianna! Gesegnet sei, wer im Namen des Herrn kommt! ¹⁰Gesegnet sei die Herrschaft unseres</p>	<p>Jesus zieht in Jerusalem ein <i>Mk 11,1-11; Mt 21,1-11; Lk 19,28-40; Joh 12,12-15</i></p> <p>¹Kurz vor Jerusalem kamen Jesus und seine Jünger nach Betfage am Ölberg. Da schickte Jesus zwei seiner Jünger voraus ²und sagte zu ihnen: »Geht in das Dorf, das vor euch liegt. Dort findet ihr gleich eine Eselin angebunden, zusammen mit ihrem Jungen. Bindet sie los und bringt sie mir. ³Und wenn euch jemand fragt: »Was soll das?«, dann sagt: »Der Herr braucht sie.« Dann wird er sie euch sofort geben.«</p> <p>⁴So ging in Erfüllung, was Gott durch den Propheten gesagt hat: ⁵»Sagt zu der Tochter Zion: »Sieh doch: Dein König kommt zu dir! Er ist freundlich und reitet auf einem Esel, einem jungen Esel – geboren von einer Eselin.«</p> <p>⁶Die Jünger gingen los und machten alles genau so, wie Jesus es ihnen aufgetragen hatte.</p> <p>⁷Sie brachten die Eselin und ihr Junges herbei und legten ihre Mäntel über sie. Jesus setzte sich darauf. ⁸Die große Volksmenge breitete ihre Mäntel auf der Straße aus. Andere schnitten Palmzweige von den Bäumen ab und legten sie ebenfalls auf die Straße. ⁹Die Volksmenge, die vor Jesus herging und ihm folgte, rief unablässig: »Hosianna dem Sohn Davids! Gesegnet sei, wer im Namen des</p>	<p>Jesus zieht in Jerusalem ein <i>Mk 11,1-11; Mt 21,1-11; Lk 19,28-40; Joh 12,12-15</i></p> <p>²⁸Nachdem Jesus das Gleichnis erzählt hatte, zog er weiter nach Jerusalem. ²⁹Kurz vor Betfage und Betanien kam Jesus zum Ölberg. Von dort schickte er zwei seiner Jünger voraus ³⁰und sagte: »Geht in das Dorf, das vor euch liegt. Wenn ihr hineinkommt, findet ihr einen jungen Esel angebunden. Auf ihm ist noch nie ein Mensch geritten. Bindet ihn los und bringt ihn her. ³¹Und wenn euch jemand fragt: »Warum bindet ihr ihn los?«, dann sagt: »Der Herr braucht ihn!«</p> <p>³²Die beiden Jünger, die Jesus geschickt hatte, gingen in das Dorf. Sie fanden alles genau so, wie Jesus es ihnen gesagt hatte. ³³Als sie den Esel losmachten, fragten die Besitzer: »Warum bindet ihr den Esel los?« ³⁴Sie antworteten: »Der Herr braucht ihn!«</p> <p>³⁵Sie brachten den jungen Esel zu Jesus und legten ihre Mäntel auf seinen Rücken. Dann ließen sie Jesus aufsteigen. ³⁶Während er weiterzog, breiteten die Jünger ihre Mäntel auf der Straße aus. ³⁷So kam Jesus zu der Stelle, wo der Weg vom Ölberg nach Jerusalem hinabführt. Da brach die ganze Schar der Jüngerinnen und Jünger in lauten Jubel aus. Sie lobten Gott für all die Wunder, die sie miterlebt</p>	<p>Jesus zieht in Jerusalem ein <i>Mk 11,1-11; Mt 21,1-11; Lk 19,28-40; Joh 12,12-19</i></p> <p>¹²Am nächsten Tag hörte die große Menge, die sich zum Fest in der Stadt aufhielt: Jesus ist auf dem Weg nach Jerusalem.</p> <p>¹³Da nahmen sie Palmzweige und liefen ihm entgegen. Sie riefen: »Hosianna! Gesegnet sei, wer im Namen des Herrn kommt! Er ist der König Israels!« ¹⁴Jesus fand einen jungen Esel und setzte sich darauf. So steht es auch in der Heiligen Schrift: ¹⁵»Fürchte dich nicht, Tochter Zion! Dein König kommt! Er sitzt auf dem Jungen einer Eselin.«</p>

<p>Vorfahren David, die jetzt neu beginnt. Hosianna in himmlischer Höhe!«</p>	<p>Herrn kommt! Hosianna in himmlischer Höhe!«</p>	<p>hatten. ³⁸Sie riefen: »Gesegnet ist der König, der im Namen des Herrn kommt! Friede herrscht im Himmel und Herrlichkeit erfüllt die Himmelshöhe!«</p>	
<p>¹¹So zog Jesus in Jerusalem ein. Er ging in den Tempel und sah sich dort alles an. Als es spät geworden war, ging er mit den Zwölf hinaus nach Betanien.</p>	<p>¹⁰So zog Jesus in Jerusalem ein. Die ganze Stadt geriet in Aufregung. Die Leute fragten sich: »Wer ist er nur?« ¹¹Die Volksmenge sagte: »Das ist Jesus, der Prophet aus Nazaret in Galiläa.«</p>	<p>³⁹Es waren auch einige Pharisäer unter der Volksmenge. Die riefen ihm zu: »Lehrer, bring doch deine Jünger zur Vernunft!« ⁴⁰Jesus antwortete ihnen: »Das sage ich euch: Wenn sie schweigen, dann werden die Steine schreien!</p>	
		<p>Jesus weint über Jerusalem <i>Lk 19,41-44</i></p> <p>⁴¹Als Jesus sich der Stadt näherte und sie vor sich liegen sah, weinte er über sie: ⁴²»Wenn doch auch du heute erkannt hättest, was dir Frieden bringt! Aber jetzt ist es vor deinen Augen verborgen. ⁴³Denn es wird eine schlimme Zeit über dich hereinbrechen: Deine Feinde werden einen Wall aus spitzen Pfählen rings um dich errichten. Sie werden dich umzingeln und von allen Seiten einschließen. ⁴⁴Dich und deine Bewohner werden sie restlos vernichten. Keinen Stein werden sie auf dem anderen lassen – weil du den Tag nicht erkannt hast, an dem Gott dir zu Hilfe gekommen ist.«</p>	
<p>Der Feigenbaum ohne Früchte <i>(1. Teil) Mk 11,12-14;</i> ¹²Als sie Betanien am nächsten Morgen verließen, bekam Jesus Hunger. ¹³Von Weitem sah er einen Feigenbaum, der schon Blätter hatte. Da ging er hin, um vielleicht auch Früchte an ihm zu finden. Aber als er hinkam, fand er nichts als Blätter, denn es war nicht die Jahreszeit für Feigen. ¹⁴Da sagte Jesus zu dem Feigenbaum: »Nie mehr soll jemand eine Frucht von dir essen!« Und seine Jünger hörten es.</p>	<p><i>Vgl. Mt 21,18-19</i></p>		
<p>Jesus vertreibt die Händler aus dem Tempel <i>Mk 11,15-17; Mt 21,12-17; Lk 19,45-48; Joh 2,13-17</i></p>	<p>Jesus vertreibt die Händler aus dem Tempel <i>Mk 11,15-17; Mt 21,12-17; Lk 19,45-48; Joh 2,13-17</i></p>	<p>Jesus vertreibt die Händler aus dem Tempel <i>Mk 11,15-17; Mt 21,12-17; Lk 19,45-48; Joh 2,13-17</i></p>	<p>Jesus vertreibt die Händler aus dem Tempel <i>Mk 11,15-17; Mt 21,12-17; Lk 19,45-48; Joh 2,13-17</i></p>

¹⁵Zurück in Jerusalem, ging Jesus wieder in den Tempel. Dort fing er an, die Leute hinauszujagen, die im Tempel etwas verkauften oder kauften. Die Tische der Geldwechsler und die Stände der Taubenverkäufer stieß er um. ¹⁶Er ließ nicht zu, dass jemand irgendwas durch den Tempel trug. ¹⁷Und er lehrte die Leute, die dabei waren, und erklärte ihnen: »Steht nicht in der Heiligen Schrift: ›Mein Haus soll als Gebetshaus für alle Völker bekannt sein?‹ Ihr aber habt eine Räuberhöhle daraus gemacht.«

¹²In Jerusalem ging Jesus in den Tempel. Er jagte alle Leute hinaus, die im Tempel etwas verkauften oder kauften. Die Tische der Geldwechsler und die Stände der Taubenverkäufer stieß er um. ¹³Er sagte zu ihnen: »In der Heiligen Schrift steht: Mein Haus soll als Gebetshaus bekannt sein. Ihr aber macht eine Räuberhöhle daraus.«

¹⁴Da kamen im Tempel blinde und gelähmte Menschen zu Jesus, und er heilte sie. *Vgl. 2. Samuel 5,6-8.*

¹⁸Die führenden Priester und Schriftgelehrten hörten, was Jesus sagte. Weil sie Angst vor ihm hatten, suchten sie nach einer Möglichkeit, ihn umzubringen. Denn die Volksmenge war begeistert über seine Lehre.

¹⁵Die führenden Priester und Schriftgelehrten sahen die Wunder, die Jesus tat.

Sie hörten auch, wie die Kinder im Tempel laut riefen: »Hosianna dem Sohn Davids!« Darüber ärgerten sie sich sehr. ¹⁶Sie sagten zu Jesus: »Hörst du, was sie rufen?« Jesus antwortete: »Ja! Wisst ihr denn nicht, was in der Heiligen Schrift steht: ›Aus dem Mund von kleinen Kindern und Säuglingen lässt du dein Lob erklingen.« (Ps 8,3)

¹⁹Am Abend verließen Jesus und seine Jünger die Stadt wieder.

¹⁷Damit ließ Jesus sie stehen und verließ die Stadt. Er ging nach Betanien und übernachtete dort.

⁴⁵In Jerusalem ging Jesus in den Tempel. Er fing an, die Leute hinauszujagen, die im Tempel etwas verkauften. ⁴⁶Er sagte zu ihnen: »In der Heiligen Schrift steht: ›Mein Haus soll ein Gebetshaus sein. Ihr aber habt eine Räuberhöhle daraus gemacht.« ⁴⁷Jesus war jeden Tag im Tempel und lehrte.

Aber die führenden Priester, die Schriftgelehrten und auch die Ratsältesten des Volkes suchten nach einer Möglichkeit, ihn umzubringen. ⁴⁸Doch sie wussten nicht, wie sie vorgehen sollten. Denn das Volk war die ganze Zeit bei ihm und hörte ihm aufmerksam zu.

¹³Das Passafest der Juden stand kurz bevor. Da ging Jesus nach Jerusalem. ¹⁴Im Tempel traf er auf Händler, die Rinder, Schafe und Tauben verkauften. Auch Geldwechsler saßen dort. ¹⁵Da machte Jesus sich aus Stricken eine Peitsche und jagte sie alle aus dem Tempel hinaus – samt ihren Schafen und Rindern. Die Münzen der Geldwechsler schleuderte er auf den Boden und stieß ihre Tische um. ¹⁶Zu den Taubenhändlern sagte er: »Schafft das weg von hier! Macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle!« ¹⁷Seine Jünger erinnerten sich daran, dass in der Heiligen Schrift steht: »Der Einsatz für dein Haus wird mich aufreiben!«

¹⁸Da fragten ihn die Vertreter der jüdischen Behörden: »Mit was für einem Zeichen kannst du uns beweisen, dass du so etwas tun darfst?« ¹⁹Jesus antwortete: »Reißt diesen Tempel ab, und in drei Tagen werde ich ihn wieder aufbauen.« ²⁰Da sagten die Juden: »An diesem Tempel hat man 46 Jahre lang gebaut. Und du willst ihn in drei Tagen wieder aufbauen?«

²¹Jesus hatte aber mit dem Tempel seinen Leib gemeint. ²²Als er von den Toten auferstanden war, erinnerten sich seine Jünger, dass er das gesagt hatte. Sie glaubten der Heiligen Schrift und dem, was Jesus ihnen gesagt hatte

Der Feigenbaum ohne Früchte (Teil 2) Mk 11,20-25 (vgl. Mk 11,12-14)

²⁰Früh am nächsten Morgen kamen Jesus und seine Jünger wieder an dem Feigenbaum vorbei. Sie sahen, dass er bis in die Wurzeln abgestorben war. ²¹Da erinnerte sich Petrus und sagte zu Jesus: »Rabbi, sieh nur: Der Feigenbaum, den du verflucht hast – er ist abgestorben.«

Der Feigenbaum ohne Früchte Mk 11,12-14; 11,20-25; Mt 6,14; 21,18-20

¹⁸Als Jesus früh am nächsten Morgen nach Jerusalem zurückkehrte, bekam er Hunger. ¹⁹Da sah er einen einzelnen Feigenbaum, der am Weg stand. Jesus ging hin, fand aber nichts als Blätter daran. Deshalb sagte er zu dem Baum: »Nie mehr sollen an dir Früchte wachsen!« Und sofort ging der Feigenbaum ein. ²⁰Als die Jünger das sahen, fragten sie erstaunt: »Wie konnte der Feigenbaum so schnell eingehen?«

Glaube versetzt Berge Mk 11,20-25(26). Mt 6,14; 21,21-22.

²²Jesus antwortete ihnen: »Glaubt an Gott! ²³Amen, das sage ich euch: Wenn jemand zu diesem Berg sagt: ›Auf, stürze dich ins Meer!‹, und wenn er dabei in seinem Herzen nicht zweifelt, sondern fest daran glaubt, dass eintritt, was er sagt – dann wird es für ihn geschehen. ²⁴Deshalb sage ich euch: Für alles, worum ihr im Gebet bittet, gilt: Glaubt fest daran, dass ihr es bekommt, dann wird es euch geschehen. ²⁵Wenn ihr euch hinstellt, um zu beten, dann vergebt dem Menschen, gegen den ihr etwas habt. Dann wird euch euer Vater im Himmel auch eure Verfehlungen vergeben.« ²⁶[...]

Glaube versetzt Berge Mk 11,20-25(26). Mt 6,14; 21,21-22.

²¹Jesus antwortete: »Amen, das sage ich euch: Wenn ihr glaubt und nicht zweifelt, werdet ihr nicht nur vollbringen, was mit dem Feigenbaum geschehen ist. Ihr könnt dann sogar zu diesem Berg sagen: ›Auf, stürze dich ins Meer!‹, und es wird geschehen. ²²Für alles, worum ihr im Gebet bittet, gilt: Wenn ihr glaubt, werdet ihr es bekommen.

Woher hat Jesus seine Vollmacht? Mk 11,27-33; Mt 21,23-27; Lk 20,1-8

²⁷Jesus und seine Jünger kamen wieder nach Jerusalem. Als Jesus im Tempel war, kamen die führenden Priester, die Schriftgelehrten und die Ratsältesten zu ihm. ²⁸Sie fragten ihn: »Mit welchem Recht trittst du so auf? Und wer hat dir die Vollmacht gegeben, so aufzutreten?« ²⁹Jesus antwortete: »Ich will euch eine Frage stellen. Antwortet mir! Dann werde ich euch sagen, mit welchem Recht ich so auftrete. ³⁰Von wem hatte Johannes den Auftrag zu taufen? Von Gott oder von Menschen? Antwortet mir!« ³¹Da überlegten sie und sagten zueinander: »Wenn wir sagen: ›Von Gott‹, wird er fragen: ›Warum habt ihr ihm dann nicht geglaubt?‹ ³²Aber sollen wir etwa sagen: ›Von Menschen?‹ – Dafür fürchteten sie die Volksmenge zu sehr. Denn alle waren überzeugt, dass Johannes wirklich ein Prophet war. ³³Deshalb antworteten sie Jesus: »Wir

Woher hat Jesus seine Vollmacht? Mk 11,27-33; Mt 21,23-27; Lk 20,1-8

²³Jesus ging wieder in den Tempel. Während er dort lehrte, kamen die führenden Priester und Ratsältesten des Volkes zu ihm. Sie fragten: »Mit welchem Recht trittst du so auf? Und wer hat dir diese Vollmacht gegeben?« ²⁴Jesus antwortete: »Ich will euch auch eine Frage stellen. Wenn ihr sie beantwortet, werde ich euch sagen, mit welchem Recht ich so auftrete. ²⁵Von wem hatte Johannes den Auftrag zu taufen? Von Gott oder von Menschen?« Da überlegten sie und sagten zueinander: »Wenn wir sagen: ›Von Gott‹, wird er uns fragen: ›Warum habt ihr ihm dann nicht geglaubt?‹ ²⁶Wenn wir sagen: ›Von Menschen‹, müssen wir uns vor der Volksmenge fürchten. Denn alle halten Johannes für einen Propheten.« ²⁷Deshalb antworteten sie Jesus: »Wir wissen es nicht.« Da sagte Jesus zu ihnen: »Dann sage ich euch auch nicht, mit welchem Recht ich so auftrete.«

Woher hat Jesus seine Vollmacht? Mk 11,27-33; Mt 21,23-27; Lk 20,1-8

¹Eines Tages war Jesus wieder einmal im Tempel. Er lehrte das Volk und verkündete die Gute Nachricht. Da traten ihm die führenden Priester, die Schriftgelehrten und die Ratsältesten entgegen. ²Sie fragten ihn: »Sag uns: Mit welchem Recht trittst du so auf? Und wer hat dir diese Vollmacht gegeben?« ³Jesus antwortete: »Ich will euch auch eine Frage stellen. Sagt mir: ⁴Von wem hatte Johannes den Auftrag zu taufen? Von Gott oder von Menschen?« ⁵Da überlegten sie und sagten zueinander: »Wenn wir sagen: ›Von Gott‹, wird er fragen: ›Warum habt ihr ihm dann nicht geglaubt?‹ ⁶Wenn wir sagen: ›Von Menschen‹, wird das Volk uns steinigen. Denn alle sind überzeugt, dass Johannes ein Prophet war.« ⁷Deshalb antworteten sie Jesus: »Wir wissen nicht von wem.« »Da sagte Jesus zu ihnen: »Dann sage ich euch auch nicht, mit welchem Recht ich so auftrete.«

wissen es nicht.« Da sagte Jesus zu ihnen: »Dann sage ich euch auch nicht, mit welchem Recht ich so auftrete.«

Das Gleichnis von den beiden Söhnen Mt 21,28-32

²⁸»Was meint ihr zu folgender Geschichte: Ein Mann hatte zwei Söhne. Er ging zum ersten und sagte: ›Mein Sohn, geh und arbeite heute im Weinberg!‹ ²⁹Aber der antwortete: ›Ich will nicht!‹ Später tat es ihm leid, und er ging doch. ³⁰Genauso bat der Vater seinen zweiten Sohn. Der antwortete: ›Ja, Herr!‹ Aber er ging nicht hin. ³¹Wer von den beiden Söhnen hat getan, was der Vater wollte?« Die führenden Priester und Ältesten des Volkes antworteten: »Der erste.« Da sagte Jesus zu ihnen: »Amen, das sage ich euch: Die Zolleinnehmer und die Huren kommen eher in das Reich Gottes als ihr. ³²Denn Johannes kam zu euch und zeigte euch den Weg, den Gottes Gerechtigkeit fordert. Aber ihr habt ihm nicht geglaubt. Doch die Zolleinnehmer und Huren haben ihm geglaubt. Nicht einmal, als ihr das gesehen habt, habt ihr euer Leben geändert. Selbst dann habt ihr Johannes nicht geglaubt.«

Das Gleichnis von den Pächtern des Weinbergs Mk 12,1-12; Mt 21,33-46; Lk 20,9-19

¹Jesus begann, ihnen Gleichnisse zu erzählen: »Ein Mann legte einen Weinberg an. Er baute eine Mauer darum, hob eine Grube als Kelter aus und errichtete einen Wachturm. Dann verpachtete er ihn und ging auf Reisen.

²Als es an der Zeit war, schickte der Besitzer einen Knecht zu den Pächtern. Der sollte bei ihnen seinen Anteil vom Ertrag des Weinbergs abholen. ³Aber sie packten den Knecht, verprügelten ihn und jagten ihn mit leeren Händen davon. ⁴Daraufhin schickte der Besitzer noch einen Knecht. Dem schlugen sie den Kopf blutig und beschimpften ihn. ⁵Der Besitzer schickte noch einen weiteren Knecht. Den töteten sie sogar. Er schickte noch viele andere. Die einen verprügelten sie, die anderen töteten sie.

⁶Da blieb nur noch einer übrig: sein geliebter Sohn. Ihn schickte er als Letzten. Er sagte sich: ›Vor meinem Sohn werden sie Achtung haben.‹ ⁷Aber die Pächter sagten zueinander: ›Er ist der Erbe. Kommt, wir töten ihn, dann gehört sein Erbe uns.‹ ⁸Sie packten ihn, töteten ihn und warfen seine Leiche hinaus vor den Weinberg.

Das Gleichnis von den Pächtern des Weinbergs Mk 12,1-12; Mt 21,33-46; Lk 20,9-19

³³»Ich erzähle euch noch ein Gleichnis: Ein Grundbesitzer legte einen Weinberg an. Er baute eine Mauer darum, hob eine Grube als Kelter aus und errichtete einen Wachturm. Dann verpachtete er ihn und ging auf Reisen.

³⁴Als die Zeit der Weinlese kam, schickte der Besitzer seine Knechte zu den Pächtern. Sie sollten seinen Anteil an der Ernte abholen. ³⁵Aber die Pächter packten die Knechte: Den einen verprügelten sie, den anderen töteten sie und den dritten steinigten sie. ³⁶Daraufhin schickte der Besitzer noch einmal Knechte – mehr als beim ersten Mal. Aber die Pächter machten mit ihnen genau das Gleiche.

³⁷Schließlich schickte er seinen Sohn zu ihnen, denn er sagte sich: ›Vor meinem Sohn werden sie Achtung haben.‹ ³⁸Doch als die Pächter den Sohn kommen sahen, sagten sie zueinander: ›Er ist der Erbe. Kommt, wir töten ihn, dann gehört sein Erbe uns.‹ ³⁹Sie packten ihn, warfen ihn hinaus vor den Weinberg und töteten ihn.

Das Gleichnis von den Pächtern des Weinbergs Mk 12,1-12; Mt 21,33-46; Lk 20,9-19

⁹Nun erzählte Jesus dem Volk dieses Gleichnis: »Ein Mann legte einen Weinberg an. Dann verpachtete er ihn und ging länger auf Reisen.

¹⁰Als es an der Zeit war, schickte der Besitzer einen Knecht zu den Pächtern. Der sollte seinen Anteil vom Ertrag des Weinbergs abholen. Aber die Pächter verprügelten ihn und jagten ihn mit leeren Händen davon. ¹¹Noch einmal schickte der Besitzer einen Knecht. Aber auch den verprügelten und beschimpften sie. Dann jagten sie ihn ebenfalls mit leeren Händen davon. ¹²Der Besitzer schickte einen dritten. Den schlugen sie blutig und warfen ihn hinaus.

¹³Da sagte der Weinbergbesitzer: ›Was soll ich jetzt tun? Ich werde meinen geliebten Sohn schicken. Vor ihm werden sie wohl Achtung haben!‹ ¹⁴Als die Pächter den Sohn kommen sahen, sagten sie zueinander: ›Das ist der Erbe. Wir bringen ihn um, und dann gehört sein Erbe uns.‹ ¹⁵Sie warfen ihn hinaus vor den Weinberg und töteten ihn.

⁹Was wird der Weinbergbesitzer jetzt tun? Er wird selbst kommen, die Pächter töten und den Weinberg anderen anvertrauen.

¹⁰Ihr kennt doch die Stelle in der Heiligen Schrift: ›Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Grundstein geworden. ¹¹Der Herr hat ihn dazu gemacht. Es ist ein Wunder in unseren Augen.«

¹²Die führenden Priester, Schriftgelehrten und Ratsältesten hätten Jesus am liebsten verhaften lassen. Aber sie fürchteten sich vor der Menge. Sie hatten verstanden, dass er in dem Gleichnis von ihnen gesprochen hatte. Sie ließen ihn in Ruhe und gingen weg.

⁴⁰Wenn nun der Weinbergbesitzer kommt, was wird er mit diesen Pächtern machen?« ⁴¹Sie antworteten Jesus: »Er wird diese Verbrecher töten und den Weinberg anderen Pächtern geben. Die werden ihm zur Zeit der Weinlese seinen Anteil an der Ernte abliefern.«

⁴²Weiter sagte Jesus zu ihnen: »Ihr kennt doch die Stelle in der Heiligen Schrift: ›Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Grundstein geworden. Der Herr hat ihn dazu gemacht. Es ist ein Wunder in unseren Augen.« ⁴³Deshalb sage ich euch: Gott wird euch das Reich Gottes wegnehmen. Er wird es einem Volk geben, das Früchte hervorbringt, die dem Reich Gottes entsprechen. ⁴⁴Wer auf diesen Stein fällt, wird zerschmettert. Und auf wen dieser Stein fällt, wird zerdrückt.«

⁴⁵Die führenden Priester und die Pharisäer hörten sich die beiden Gleichnisse an. Sie verstanden, dass Jesus von ihnen sprach. ⁴⁶Deshalb hätten sie ihn am liebsten verhaften lassen, aber sie fürchteten sich vor der Volksmenge. Denn die Menschen hielten Jesus für einen Propheten.

Was wird der Weinbergbesitzer jetzt mit ihnen machen? ¹⁶Er wird selbst kommen, diese Pächter töten und den Weinberg anderen anvertrauen.« Als die Leute das hörten, sagten sie: »Das darf nicht passieren!«

¹⁷Aber Jesus schaute sie an und sagte: »Was bedeutet denn die Stelle in der Heiligen Schrift: ›Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Grundstein geworden.« ¹⁸Wer auf diesen Stein fällt, wird zerschmettert. Und auf wen dieser Stein fällt, wird zerdrückt.«

¹⁹Die Schriftgelehrten und die führenden Priester wollten ihn am liebsten sofort festnehmen. Aber sie fürchteten sich vor dem Volk. Sie hatten verstanden, dass er in dem Gleichnis von ihnen gesprochen hatte.

Das Gleichnis vom Hochzeitsfest Mt 22,1-14; vgl. Lukas 14,16-24 (anderer Kontext und anderer Fokus)

Das Gleichnis vom großen Fest bzw. Hochzeitsfest kennen wir aus Lukas. Dort dominiert der Klang der großen und unbegrenzten Einladung für alle: die Armen und Unwürdigen und auch die „von draußen“ an den Hecken und Zäunen. Bei Matthäus kommen zwei befremdliche Elemente dazu: Es kommen Elemente des Gleichnisses von den Weinbergpächtern dazu. Die Eingeladenen töten die Boten. Zur Strafe zerstört der König ihre Stadt. Hier zeichnet sich die spätere Zerstörung Jerusalems durch die Römer als neues Motiv im Gleichnis ab. Ein zweites befremdliche Element ist, dass die Eingeladenen von der Straße hinausgeworfen werden, weil sie nicht würdig gekleidet sind. Man kann daraus ablesen, dass Matthäus, anders als Lukas, spätere Themen der christlichen Gemeinde und ihre Auseinandersetzung mit dem Judentum in das Gleichnis projiziert hat. Lukas ist viel näher am ursprünglichen Gleichnis, wie Jesus es erzählt hat.

Das Gleichnis vom Hochzeitsfest Mt 22,1-14; vgl. Lukas 14,16-24 (anderer Kontext und anderer Fokus)

Steuern für den Kaiser? Mk 12,13-17; Mt 22,15-22; Lk 20,20-26

¹³Danach schickten die führenden Priester, Schriftgelehrten und Ratsältesten einige Pharisäer und Anhänger des

Steuern für den Kaiser? Mk 12,13-17; Mt 22,15-22; Lk 20,20-26

¹⁵Daraufhin kamen die Pharisäer zusammen. Sie überlegten, wie sie Jesus durch eine Frage in Bedrängnis bringen

Steuern für den Kaiser? Mk 12,13-17; Mt 22,15-22; Lk 20,20-26

²⁰Die führenden Priester und Schriftgelehrten ließen Jesus nicht mehr aus den Augen. Sie schickten Leute zu ihm, die ihn beobachten sollten. Die sollten vorgeben,

Herodes zu Jesus. Die sollten ihn mit einer Frage in Bedrängnis bringen.

¹⁴Sie gingen zu ihm und sagten: »Lehrer, wir wissen: Dir geht es nur um die Wahrheit. Dabei nimmst du auf niemanden Rücksicht, denn du siehst nicht auf die Person. Vielmehr sagst du die Wahrheit und lehrst, wie wir nach Gottes Willen leben sollen. Ist es erlaubt, dem Kaiser Steuern zu zahlen oder nicht? Sollen wir sie nun zahlen oder nicht?« ¹⁵Jesus durchschaute ihr falsches Spiel und sagte zu ihnen: »Wollt ihr mich auf die Probe stellen? Gebt mir eine Silbermünze, ich will sie mir ansehen.« ¹⁶Sie gaben ihm eine, und er fragte sie: »Wer ist auf dem Bild zu sehen, und wer wird in der Inschrift genannt?« Sie antworteten: »Der Kaiser.« ¹⁷Da sagte Jesus zu ihnen: »Gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört!«

Über diese Antwort waren sie sehr erstaunt.

konnten. ¹⁶Sie schickten ihre Jünger zu Jesus, zusammen mit einigen Anhängern des Herodes.

Die sagten zu ihm: »Lehrer, wir wissen: Dir geht es nur um die Wahrheit. Du lehrst uns aufrichtig, wie wir nach Gottes Willen leben sollen. Dabei fragst du nach keinem anderen, denn du siehst nicht die Person an. ¹⁷Sag uns bitte, was du für richtig hältst: Ist es erlaubt, dem Kaiser Steuern zu zahlen oder nicht?« ¹⁸Jesus durchschaute ihre Absicht und sagte: »Warum wollt ihr mich auf die Probe stellen, ihr Scheinheiligen? ¹⁹Zeigt mir eine Münze, mit der ihr die Steuern bezahlt!« Sie gaben ihm eine Silbermünze. ²⁰Jesus fragte sie: »Wer ist auf dem Bild zu sehen, und wer wird in der Inschrift genannt?« ²¹Sie antworteten: »Der Kaiser.« Da sagte Jesus zu ihnen: »Dann gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört!«

²²Als sie das hörten, waren sie sehr erstaunt. Sie ließen Jesus in Ruhe und gingen weg.

gerecht vor Gott zu leben, und Jesus mit einer Frage in Bedrängnis bringen. Es ging ihnen darum, ihn an die Gerichte und in die Gewalt des römischen Statthalters auszuliefern.

²¹Diese Leute fragten Jesus: »Lehrer, wir wissen: Du redest und lehrst aufrichtig und siehst dabei nicht die Person an. Vielmehr sagst du die Wahrheit und lehrst, wie wir nach Gottes Willen leben sollen. ²²Ist es uns erlaubt, dem Kaiser Steuern zu zahlen oder nicht?« ²³Jesus durchschaute ihre Absicht und sagte: ²⁴»Zeigt mir eine Silbermünze. Wer ist auf dem Bild zu sehen, und wer wird in der Inschrift genannt?« Sie antworteten: »Der Kaiser.« ²⁵Da sagte Jesus zu ihnen: »Dann gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört!«

²⁶So konnten sie nichts von dem, was er vor dem Volk sagte, gegen ihn verwenden. Sie waren sehr erstaunt über seine Antwort und konnten nichts mehr darauf erwidern.

Werden die Toten auferstehen? *Mk 12,18-27; Mt 22,23-33; Lk 20,27-40*

¹⁸Dann kamen Sadduzäer zu Jesus. Diese Leute behaupten, dass es keine Auferstehung der Toten gibt. Sie fragten Jesus: ¹⁹»Lehrer, Mose hat uns folgende Vorschrift gegeben: ›Wenn ein Mann stirbt und eine Frau hinterlässt, aber keine Kinder, dann soll sein Bruder die Frau heiraten. So kann er dem Verstorbenen Nachkommen verschaffen.« ²⁰Nun gab es einmal sieben Brüder. Der erste heiratete eine Frau und starb kinderlos. ²¹Dann heiratete sie der zweite. Aber auch er starb kinderlos und ebenso der dritte. ²²Alle sieben blieben kinderlos. Als Letzte von allen starb auch die Frau. ²³Wie wird es bei der Auferstehung der Toten sein? Wenn sie tatsächlich auferstehen: Mit wem wird die Frau dann verheiratet sein? Alle sieben haben sie ja zur Frau gehabt.« ²⁴Da sagte Jesus zu ihnen: »Ihr irrt euch! Ihr kennt weder die Heilige Schrift noch Gottes Macht. ²⁵Wenn die Menschen von den Toten auferstehen, werden sie weder heiraten noch geheiratet werden. Vielmehr werden sie leben wie die Engel im Himmel. ²⁶Was

Werden die Toten auferstehen? *Mk 12,18-27; Mt 22,23-33; Lk 20,27-40*

²³Am selben Tag kamen Sadduzäer zu Jesus. Die Sadduzäer behaupten, dass es keine Auferstehung der Toten gibt. Sie fragten Jesus: ²⁴»Lehrer, Mose hat gesagt: ›Wenn ein Mann kinderlos stirbt, soll sein Bruder die Frau heiraten. So kann er dem Verstorbenen Nachkommen verschaffen.« ²⁵Nun gab es bei uns sieben Brüder. Der erste heiratete und starb kinderlos. Deshalb heiratete sein Bruder die Witwe. ²⁶Ihm erging es genauso, auch dem dritten bis hin zum siebten. ²⁷Als Letzte von allen starb die Frau. ²⁸Wie wird es nun bei der Auferstehung der Toten sein? Mit wem von den sieben wird die Frau dann verheiratet sein? Alle haben sie ja zur Frau gehabt.« ²⁹Jesus antwortete: »Ihr irrt euch! Denn ihr kennt weder die Heilige Schrift noch wisst ihr, wie groß Gottes Macht ist. ³⁰Wenn die Menschen von den Toten auferstehen, werden sie weder heiraten noch geheiratet werden. Vielmehr werden sie leben wie die Engel im Himmel. ³¹Was aber die Auferstehung der Toten angeht – wisst ihr nicht, dass Gott euch

Werden die Toten auferstehen? *Mk 12,18-27; Mt 22,23-33; Lk 20,27-40*

²⁷Dann kamen einige Sadduzäer zu Jesus. Die Sadduzäer behaupten, dass es keine Auferstehung der Toten gibt. Sie fragten Jesus: ²⁸»Lehrer, Mose hat uns vorgeschrieben: ›Wenn ein Mann stirbt und eine Frau hinterlässt, aber kinderlos ist, dann soll sein Bruder die Frau heiraten. So kann er dem Verstorbenen Nachkommen verschaffen.« ²⁹Nun gab es einmal sieben Brüder. Der erste heiratete eine Frau und starb kinderlos. ³⁰So erging es auch dem zweiten. ³¹Auch der dritte heiratete sie, ebenso die nächsten, bis hin zum siebten – alle starben kinderlos. ³²Zuletzt starb auch die Frau. ³³Wie wird es nun bei der Auferstehung der Toten sein? Mit wem wird die Frau dann verheiratet sein? Alle sieben haben sie ja zur Frau gehabt.« ³⁴Da sagte Jesus zu ihnen: »In dieser Welt heiraten die Menschen und werden geheiratet. ³⁵Anders ist es für alle, die in Gottes neuer Welt leben dürfen und von den Toten auferstehen. Weder heiraten sie noch werden sie geheiratet. ³⁶Diese Menschen können dann auch nicht mehr sterben: Sie sind

aber die Auferstehung der Toten angeht: Habt ihr nie im Buch des Mose die Geschichte vom brennenden Dornbusch gelesen? Dort sagt Gott zu Mose: ›Ich bin der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs.‹²⁷Gott ist doch nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebenden. Ihr seid völlig im Irrtum.«

gesagt hat: ³²›Ich bin der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs.‹ Gott ist doch nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebenden.«³³Die Volksmenge hatte Jesus zugehört. Sie war von seiner Lehre tief beeindruckt.

wie Engel und Kinder Gottes – denn sie sind Kinder der Auferstehung.³⁷Dass Gott die Toten auferwecken wird, hat Mose schon bei der Begegnung am Dornbusch deutlich gemacht: Er nennt den Herrn ›den Gott Abrahams, den Gott Isaaks und den Gott Jakobs.‹³⁸Gott ist doch nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebenden. Für ihn sind alle lebendig!«³⁹Da sagten einige der Schriftgelehrten: »Lehrer, das war eine gute Antwort!«⁴⁰Von da an wagte es niemand mehr, Jesus etwas zu fragen.

Was ist das wichtigste Gebot? Mk 12,28-34 Mt 22,34-40; Lk 10,25-28. Bei Lukas anderer Zusammenhang!

²⁸Ein Schriftgelehrter war dazugekommen und hatte die Auseinandersetzung mit angehört. Als er merkte, wie trefend Jesus den Sadduzäern geantwortet hatte, fragte er ihn: »Welches Gebot ist das wichtigste von allen?«

²⁹Jesus antwortete: »Das wichtigste Gebot ist dieses: Höre, Israel: Der Herr ist unser Gott, der Herr allein!³⁰Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele, mit deinem ganzen Denken und mit deiner ganzen Kraft.

³¹Und als Zweites kommt dieses dazu: Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst. Kein anderes Gebot ist wichtiger als diese beiden.«

³²Da antwortete der Schriftgelehrte: »Ja, Lehrer, du sagst die Wahrheit: Einer ist Gott, und es gibt keinen anderen Gott außer ihm.³³Ihn zu lieben mit ganzem Herzen, mit ganzem Verstand und mit ganzer Kraft – und seinen Mitmenschen zu lieben wie sich selbst, das ist viel wichtiger als alle Brandopfer und anderen Opfer.«³⁴Als Jesus merkte, mit wie viel Einsicht der Schriftgelehrte geantwortet hatte, sagte er zu ihm: »Du bist nicht weit weg vom Reich Gottes.« Von da an wagte es niemand mehr, Jesus etwas zu fragen.

Was ist das wichtigste Gebot? Mk 12,28-34 Mt 22,34-40; Lk 10,25-28. Bei Lukas anderer Zusammenhang!

³⁴Die Pharisäer hörten davon, wie Jesus die Sadduzäer zum Schweigen gebracht hatte. Deshalb kamen sie bei Jesus zusammen.³⁵Einer von ihnen, ein Schriftgelehrter, wollte Jesus auf die Probe stellen und fragte: ³⁶»Lehrer, welches Gebot im Gesetz ist das größte?«

³⁷Jesus antwortete: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Denken.«³⁸Dies ist das größte und wichtigste Gebot.

³⁹Aber das folgende Gebot ist genauso wichtig: ›Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst.‹⁴⁰Diese beiden Gebote fassen alles zusammen, was das Gesetz und die Propheten von den Menschen fordern.«

Was ist das wichtigste Gebot? Mk 12,28-34 Mt 22,34-40; Lk 10,25-28. Bei Lukas anderer Zusammenhang!

Dauids Sohn oder Dauids Herr? Mk 12,35-37; Mt 22,41-46; Lk 20, 41-44

³⁵Dann fing Jesus wieder an, im Tempel zu lehren. Er fragte die Leute: »Wie können die Schriftgelehr-

Dauids Sohn oder Dauids Herr? Mk 12,35-37; Mt 22,41-46; Lk 20, 41-44

⁴¹Als die Pharisäer bei Jesus zusammengekommen waren,⁴²stellte er ihnen eine Frage: »Was denkt ihr über den

Dauids Sohn oder Dauids Herr? Mk 12,35-37; Mt 22,41-46; Lk 20, 41-44

⁴¹Da stellte Jesus den Schriftgelehrten eine Frage: »Wie kann man behaupten: ›Der Christus ist ein Sohn Davids!‹?

ten behaupten: ›Der Christus ist ein Sohn Davids?‹³⁶ David selbst hat doch gesagt und wurde dabei vom Heiligen Geist geleitet: ›Gott, der Herr, sagte zu meinem Herrn: Setz dich an meine rechte Seite, bis ich deine Feinde unterwerfe! Ich mache sie zum Schemel für deine Füße.‹³⁷ David selbst nennt den Christus also ›Herr‹. Wie kann dieser dann sein Sohn sein?«

Christus? Wessen Sohn ist er?« Sie antworteten: ›Der Sohn Davids.«⁴³ Jesus fragte weiter: ›Wie kann David ihn dann ›Herr‹ nennen? Er wurde doch vom Heiligen Geist geleitet, als er sagte: ⁴⁴›Gott, der Herr, sagte zu meinem Herrn: Setz dich an meine rechte Seite, bis ich deine Feinde unterwerfe! Ich mache sie zum Schemel für deine Füße.‹⁴⁵ David selbst nennt den Christus also ›Herr‹. Wie kann dieser dann sein Sohn sein?«⁴⁶ Keiner konnte Jesus darauf eine Antwort geben. Von dem Tag an wagte es niemand mehr, Jesus eine Frage zu stellen.

⁴²David selbst sagt doch im Buch der Psalmen: ›Gott, der Herr, sprach zu meinem Herrn: Setz dich an meine rechte Seite, ⁴³bis ich deine Feinde unterwerfe! Ich mache sie zum Schemel für deine Füße.‹⁴⁴ David selbst nennt den Christus also ›Herr‹. Wie kann dieser dann sein Sohn sein?«

Jesus warnt vor den Schriftgelehrten^{37b} Die ganze Volksmenge hörte Jesus gerne zu.³⁸ Und das lehrte er sie: ›Nehmt euch in Acht vor den Schriftgelehrten:

Sie zeigen sich gern in ihren langen Gewändern und wollen auf den Marktplätzen begrüßt werden.³⁹ In den Synagogen und bei den Festessen ist es ihnen wichtig, die Ehrenplätze zu bekommen.

⁴⁰Sie bringen die Häuser der Witwen in ihren Besitz und sprechen nur zum Schein lange Gebete. Dafür werden sie sehr hart bestraft werden.«

Jesus warnt vor den Schriftgelehrten Mk 12,38-40; Mt 23,1.6-7; Lk 20,45-47

¹Dann wandte sich Jesus an die Volksmenge und seine Jünger² und sagte: ›Die Schriftgelehrten und Pharisäer sitzen auf dem Lehrstuhl von Mose.³ Alles, was sie euch sagen, sollt ihr tun und befolgen. Aber verhaltet euch nicht so, wie sie sich verhalten! Denn sie halten sich selbst nicht an das, was sie lehren:⁴ Sie binden schwere Lasten zusammen, die kaum zu tragen sind. Die legen sie den Menschen auf die Schulter. Aber sie selbst wollen keinen Finger krumm machen, um sie zu tragen.

⁵ Alles, was sie tun, machen sie, damit sie von den Leuten gesehen werden. Sie tragen besonders breite Gebetsriemen und besonders lange Quasten.⁶ Bei den Festessen und in den Synagogen ist es ihnen wichtig, die Ehrenplätze zu bekommen.⁷ Auf den Marktplätzen wollen sie begrüßt werden. Die Menschen sollen sie ›Rabbi‹ nennen.⁸ Aber ihr sollt euch nicht ›Rabbi‹ nennen lassen. Denn nur einer ist euer Lehrer, aber untereinander seid ihr alle Brüder und Schwestern.⁹ Ihr sollt auch keinen von euch hier auf der Erde ›Vater‹ nennen. Denn nur einer ist euer Vater: der Vater im Himmel.¹⁰ Ihr sollt euch auch nicht ›Lehrmeister‹ nennen lassen, denn nur einer ist euer Lehrmeister: Christus.¹¹ Wer unter euch am größten ist, soll euer Diener sein.¹² Wer sich selbst groß macht, wird von Gott niedrig und klein gemacht werden. Und wer sich selbst niedrig und klein macht, wird von Gott groß gemacht werden.«

Jesus warnt vor den Schriftgelehrten Mk 12,38-40; Mt 23,1.6-7; Lk 20,45-47

⁴⁵Das ganze Volk hörte zu, als Jesus zu seinen Jüngern sagte: ⁴⁶›Nehmt euch vor den Schriftgelehrten in Acht:

Sie zeigen sich gern in ihren langen Gewändern und wollen auf den Marktplätzen begrüßt werden. In den Synagogen und bei den Festessen ist es ihnen wichtig, die Ehrenplätze zu bekommen.

⁴⁷Sie bringen die Häuser der Witwen in ihren Besitz und sprechen nur zum Schein lange Gebete. Dafür werden sie sehr hart bestraft werden.«

<p>Die Opfergabe der Witwe <i>Mk 12,41-44; Lk 21,1-4.</i></p> <p>⁴¹Dann setzte Jesus sich in die Nähe des Opferkastens. Dort beobachtete er, wie die Leute Geld hineinwarfen. Viele wohlhabende Leute gaben viel hinein. ⁴²Da kam auch eine arme Witwe. Sie warf zwei kleine Kupfermünzen hinein – das entspricht der kleinsten römischen Münze. ⁴³Jesus rief seine Jünger herbei und sagte zu ihnen: »Amen, das sage ich euch: Diese arme Witwe hat mehr gegeben als alle anderen, die etwas in den Opferkasten geworfen haben. ⁴⁴Denn alle anderen haben nur etwas von ihrem Überfluss abgegeben. Aber diese Witwe hat alles hergegeben, was sie selbst zum Leben hat – obwohl sie doch arm ist.«</p>		<p>Die Opfergabe der Witwe <i>Mk 12,41-44; Lk 21,1-4.</i></p> <p>¹Jesus blickte auf und sah, wie reiche Leute ihre Opfergaben in den Opferkasten warfen. ²Er sah auch eine arme Witwe. Sie warf zwei kleine Kupfermünzen hinein. ³Da sagte Jesus: »Wirklich, das sage ich euch: Diese arme Witwe hat mehr gegeben als alle anderen. ⁴Denn alle anderen haben nur etwas von ihrem Überfluss als Opfergabe eingeworfen. Aber diese Witwe hat alles hergegeben, was sie selbst zum Leben hat – obwohl sie doch arm ist.«</p>	
	<p>Wehe den Scheinheiligen! <i>Mt 23,13-33; Lk 11,40-48 Bei Lukas anderer Zusammenhang!</i></p>	<p>Wehe den Scheinheiligen! <i>Mt 23,13-33; Lk 11,40-48 Bei Lukas anderer Zusammenhang!</i></p>	
	<p>Die Strafe wird kommen <i>Mt 23,34-36; Lk 11,49-51. Bei Lukas anderer Zusammenhang</i></p>	<p>Die Strafe wird kommen <i>Mt 23,34-36; Lk 11,49-51. Bei Lukas anderer Zusammenhang!</i></p>	
	<p>Jesus klagt über Jerusalem <i>Mt 23,37-39; Lk 13,34-35. Bei Lukas anderer Zusammenhang!</i></p>	<p>Jesus klagt über Jerusalem <i>Mt 23,37-39; Lk 13,34-35. Bei Lukas anderer Zusammenhang!</i></p>	
<p>Die Endzeitrede Jesu („Synoptische Apokalypse“) <i>Mk 13; Mt 24+25; Lk 21,5-38. Gesonderte Synopse</i></p>	<p>Die Endzeitrede Jesu („Synoptische Apokalypse“) <i>Mk 13; Mt 24+25; Lk 21,5-38. Gesonderte Synopse</i></p>	<p>Die Endzeitrede Jesu („Synoptische Apokalypse“) <i>Mk 13; Mt 24+25; Lk 21,5-38. Gesonderte Synopse</i></p>	
	<p>Das Gleichnis von den Brautjungfern <i>Mt 25,1-13 (Die klugen und die törichten Brautjungfern)</i></p>		
	<p>Das Gleichnis vom anvertrauten Geld <i>Mt 25,14-30; Lk 19,11-27. (Das Gleichnis von den Talenten) Bei Lukas anderer Zusammenhang!</i></p>	<p>Das Gleichnis vom anvertrauten Geld <i>Mt 25,14-30; Lk 19,11-27. (Das Gleichnis von den Talenten) Bei Lukas anderer Zusammenhang!</i></p>	
	<p>Die Scheidung von Schafen und Böcken <i>Mt 25,31-46</i> <i>„Was ihr für einen meiner Brüder oder eine meiner Schwestern getan habt – und wenn sie noch so unbedeutend sind, - das habt ihr für mich getan!“</i></p>	<p>Abschlussbemerkung <i>Lk 21,37-38</i></p> <p>³⁷Jeden Tag war Jesus im Tempel und lehrte. Am Abend aber verließ er die Stadt und übernachtete auf dem Ölberg. ³⁸Jeden Morgen in aller Frühe kam das ganze Volk zu ihm in den Tempel, um ihn zu hören.</p>	